Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 18 (1994)

Heft: 5

Artikel: Von "Garklein", "Folklora" und Grossbass : sechzig Jahre Küng

Blockflötenbau Schaffhausen - Tradition mit Zukunft

Autor: Hafner, Richard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von «Garklein», «Folklora» und Grossbass

Sechzig Jahre Küng Blockflötenbau Schaffhausen - Tradition mit Zukunft

Als 1933 der gelernte Klavierbauer Franz Küng (1906-1983) nach «Wanderjahren» in Norddeutschland, Holland und Belgien in Schaffhausen ein Musikhaus eröffnete, welches damals neben Klavieren, Akkordeons und Blechblasinstrumenten auch Radios und Schallplatten verkaufte, dachte er wohl kaum daran, damit auch den Grundstock für eine in ihrer Branche bedeutende Instrumentenbaufirma zu legen.

Es begann mit einer «Sonntagsblockflöte»

Da es 1938 - kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges - immer schwieriger wurde, Blockflöten aus dem Ausland zu beziehen, drängten die Kunden Franz Küng dazu, doch einmal den Versuch zu wagen, eine Blockflöte zu bauen. Seine daraufhin zum Sonntagsvergnügen entstandene erste selbst gebaute Blockflöte überzeugte auf Anhieb, und die Nachfrage zeigte sich durch beinahe täglich eintreffende Bestellungen. Ausgehend von Sopran-und Altblockflöten für den Schulunterricht erweiterte Küng während der folgenden zehn Jahre sein Sortiment nach und nach um Sopranino und Tenor. Auch die Blockflöten in der alten Barockstimmung (a' = 415 Hz) waren von Beginn an ein Verkaufsschlager; unter den grossen Abnehmern der Küng-Flöten fällt vor allem die renommierte Schola

Cantorum Basiliensis auf. Nachdem die Produktion um 1960 pro Jahr auf mehrere zehntausen Blockflöten angestiegen war, konzentrierte Franz Küng seine Aktivitäten ganz auf den Bau von Blockflöten. Er erweiterte das Sortiment zielgerichtet und stellte auch Bass- und Grossbassflöten her.

Qualität statt Massenproduktion

Ende der sechziger Jahre trat der Sohn *Thomas* in die Firma ein und begann eine Lehre als Feinmechaniker im elterlichen Betrieb, wo er, parallel dazu, auch noch zum Blockflötenbauer ausgebildet wurde. Die Firma Küng fertigt die für den Blockflötenbau erforderlichen Werkzeuge und Maschinenteile zunehmend selber in der eigenen mechanischen Werkstatt an, da sie oft gar nicht oder

nur in wenig geeigneter Art auf dem Markt erhältlich sind. Grössere Werkmaschinen werden ge-meinsam mit spezialisierten Firmen entwickelt. Als die Produktion 1972 eine Höhe erreichte, welche die Kapazität des Hauses überstieg, fällte Franz Küng den mutigen Entscheid, sämtliche Schulflöten mit deutscher Griffweise aus dem Programm zu streichen - volumenmässig über die Hälfte der Gesamtproduktion. Verliessen damals jährlich noch bis zu 60 000 Schulblockflöten die Werkstatt, so sind es heute noch rund 15 000. Dafür wurde 1974 mit dem «Garklein» und der imposanten Subbass-Blockflöte das Sortiment in die Höhe und in die Tiefe abgerundet und das Angebot auf drei verschiedenen Modellreihen erweitert. Damit reagier-te Küng früh auch auf die sich abzeichnenden Veränderungen des Blockflötenunterrichtes in Schule und Musikschule. So wurde der früher allgegenwärtige Blockflötenunterricht nicht nur durch eine umfassende Musikalische Grundschule abgelöst nur noch 17 Prozent der Schweizer Musikschüler absolvieren noch eine «Grundschule mit Blockflöte» -, sondern die Kinder wählen heute ihr Musikinstrument meist direkt, ohne vorgängiges Blockflötenspiel. Damit verbunden ist aber auch eine Emanzipation und Anerkennung der Blockflöte als eigenständiges und gleichwertiges Instrument.

Die zweite Generation übernimmt das Steuer

Die Jahre 1974 bis 1976 stehen aber auch im Zeichen des Generationenwechsels. Die Söhne Andreas und Thomas Küng übernehmen die Verantwortung für das weitere Gedeihen der Firma. Die beiden Brüder ergänzen sich bestens: Thomas, welcher während sechs Jahren den Betriebsprozess im Detail kennenlernen konnte, ist nun für den technischen Bereich und die Produktion zuständig, während sich Andreas mit dem Kundenkontakt und der Administration sowie mit dem Bereich historische Blockflöten befasst. Andreas, ein an der Schola Cantorum Basiliensis ausgebildeter Blockflötist, bringt mit seinen vielfältigen praktischen Erfahrungen als konzertierender Musiker und Blockflöten-





lehrer eine zusätzliche direkte Verbindung zur Musikpraxis in die Firma ein. Die neue Aufbruchsstimmung zeigt sich äusserlich auch an der bereits zum dritten Mal nötig gewordenen Vergrösserung des Hauses an der Grabenstrasse in Schaffhausen. Gleichzeitig werden Verbesserungen und Neuerungen im Maschinenpark ausgetüftelt. Hier sind Blockflötenbauer ja völlig auf sich selbst gestellt, denn jedes Modell erfordert vielfach auch entsprechend angepasste Werkzeuge und Maschinen - ein weites Feld für Tüftler und Erfinder. Schliesslich kommt noch dazu, dass es in der Schweiz für den «Blockflötenbauer» im Gegensatz zum Geigenbauer oder Klavierbauer keine offiziell anerkannte BIGA-Berufsausbildung gibt (Lehrlinge besuchen neben ihrer Arbeit in der Blockflötenfirma noch die Fachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigs-

Neue Horizonte für die Blockflöte

Seit 1976 führt die Firma Küng in ihrem Programm zunehmend Nachbauten von historischen Blockflöten, welche auf reges Interesse stossen. Nach der grossen Blütezeit der Blockflöte in der Renaissance und im Barock erlosch im 19. Jahrhundert das Interesse an der «Flauto dolce». Seit etwa 1920 erlebt sie eine eigentliche Nachblüte, erstens durch ihre breite Entdeckung und Verwendung in der Musikpädagogik sowie zweitens durch ihre Renaissance in der heute fest etablierten historischen Aufführungspraxis. Auf diese beiden Gebiete ist die Produktion der Firma Küng heute ausgerichtet. Darüber hinaus ist Küng stets auch gut für echte Innovationen: Die «Folklora», eine Sopranblockflöte in B, ermöglicht das Zusammenspiel mit Volksmusikinstrumenten wie «Schwyzerö li» und Blasinstrumente in B-Stimmung. Welche neuen klanglichen und stilistischen Horizonte sich damit eröffnen, zeigt beispielsweise die Sendung «Schweizer musizieren» von Radio DRS 1 am Samstag, 19. November 1994, 15.00 Uhr, wenn Andreas Küng zusammen mit der «Sissecher Holzmusig» aufspielt: zudem gibt es seit kurzem unter dem Titel «Voll dra» eine CD mit der Oberbaselbieter Ländlerkapelle und Andreas Küng (Friton V

Während die Bedingungen für den historischen Blockflötenbau in der minutiösen Wiederbelebung alter Modelle liegen, steht bei den Schulblockflöten vor allem die Frage nach dem optimalen Herstellungsprozess im Vordergrund, d.h. einwandfreie Qualität zu möglichst günstigem Preis. Dies bedingt manch ideenreiche Lösung bei der Produktion. So werden heute viele Arbeitsprozesse entweder durch modernste computergesteuerte Maschinen oder durch originell konzipierte Apparate übernommen. Vereint mit dem an wesentlichen Produktionspunkten unverzichtbaren Einsatz altbewährten Handwerks kann heute eine konstant hochpräzise Fertigungsqualität erreicht werden. Nicht im hohen Produktionsvolumen, sondern im Gleichgewicht von optimiertem Arbeitsprozess und künstlerischem Handwerk bei der Herstellung liegt die Chance des europäischen Instrumentenbaus. Dies haben Andreas und Thomas Küng erkannt, und sie setzen diese

Erkenntnis in ihrem Betrieb täglich um. Auf dem Weg von der Holzkantel - das grosse Holzlager bildet wahrhaft den Grundstock des Unternehmens bis zur präzise eingestimmten und polierten Blockflöte passiert diese zahlreiche Hände. Jedes einzelne Instrument muss das Gefallen der Flötenbauer finden, bevor es die Werkstatt verlassen darf. Dass ein Grossteil der Blockflöten nach wie vor durch die beiden Firmeninhaber persönlich eingestimmt und kontrolliert wird, ist bezeichnend für deren inniges Verhältnis zum Metier.

Einziger Schweizer Blockflötenbauer mit vollständigem Sortiment

Heute ist Küng die einzige Firma in der Schweizund auch weltweit eine der wenigen Werkstätten -welche die vollständige Blockflötenfamilie herstellt, nämlich Garklein, Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bass, Grossbass und Subbass; insgesamt ein Tonumfang von mehr als fünf Oktaven, nämlich vom F bis zum a⁴! Der Name Küng ist in vielen Teilen der Welt ein Synonym für hochstehende Instrumentenbaukunst geworden. Dies wurde nicht zuletzt auch an den gediegenen Jubiläumsveranstaltungen zum 60jährigen Bestehen der Firma deutlich: Die Eglise Réformée Française in Zürich konnte die überaus zahlreiche Besucherschar des Jubiläumskonzertes mit dem Amsterdamer «Loeki Stardust Quartet» kaum fassen, und auch das eigentliche «Geburtstagsfest» im Casino Schaffhausen mit «Musik vom Mittel- bis zum Natel-Alter» sowie populärer «Stubete» lockte einen illustren Kreis von Block flötenliebhabern an. Richard Hafner

«Wer von den Herren Instrumentenmachern Sta-nesby, Hotteterre, Denner, Aardenberg oder Haka (um nur ganz wenige zu nennen) hätte vor rund 300 Jahren auch nur eine Minute lang seine Ge-300 Jahren auch nur eine Minute lang seine Ge-danken der Idee hingegeben, seine Instrumente könnten dereinst Vorbild und Anregung für Dut-zende von Blockflötenbauern sein? Wer hätte noch anfangs dieses Jahrhunderts daran gedacht, dass dieses unscheinbare Instrumentchen Grundlage für den Lebenserwerb Tausender von Menschen in der Garan Walt sein wird. ganzen Welt sein wird?

ganzen Welt sein wird? Heute stellen wir fest, dass der Blockflöte ein wich-tiger Platz in der Welt der Musik beschieden ist, so wie noch niemals zuvor. Den sich ausschliesslich mit der Blockflöte beschäftigenden Musiker gab es weder im 16. noch im 17. oder 18. Jahrhundert. Er ist eine moderne Erscheinung. Kinder und Jugend-liche wurden noch nie in dem Masse anhand eines so sinforbale hartenwarten ist. New ist sinforbie uche wurden noch nie in dem masse annana eines so einfachen Instrumentes in die Musik eingeführt, wie das bis vor wenigen Jahren hierzulande noch gang und gäbe war. Sie ist ein Phänomen, unsere Blockflöte: So ein-

fach und doch so ungemein schwierig, so verach-tet und doch von vielen heiss geliebt, eigentlich gar kein richtiges Instrument und doch im Kon-zertsaal voll akzeptiert. ...Die Blockflöte als verzerstaut volt akzepiteri. ...Die Blocksjole uis ver-bindendes Element unter musizierenden Leuten. Als solches hat sie ihre wohl grösste Bedeutung im 16. Jahrhundert erlangt, und auch heute ist der Aspekt des Ensembleinstrumentes ungleich wich-tiger als ihre Bedeutung für den solistischen Ein-

(Aus der Ansprache Andreas Küngs am Jubiläums-konzert mit dem «Amsterdam Loeki Stardust Quar-tet» vom 13. September 1993 in Zürich)



Jede einzelne Blockflöte wird sorgfältig kontrol liert und eingestimmt. Nur was das Gefallen der Flötenbauer findet, darf die Werkstatt verlassen

In diesem Jahr feiert THÜRING BRÄM seinen 50. Geburtstag WIR GRATULIEREN!

In der Musikedition Nepomuk sind von Thüring Bräm erschienen:

- «Ara» für Soloflöte oder Flötenensemble, MN 9041 Fr. 12.50
- «Alleluja» für Solostimme, MN 9031 Fr. 12.50
- «Les Lettres de Cézanne» für Stimme, Flöte und Streichtrio, Partitur: MN 9030 Fr. 22.-Aufführungs-Mat.: MN 9030a Fr. 40.-
- «Spuren I/Spuren II» für Klavier, in: CH-Piano, MN 8705
- «Neun kleine Rituale» für Gitarre, in: CH-Gitarre, MN 9144

«Vier neue Etüden» für Flöte, in: Flautando (Heft 2), MN 9472

In der Buchreihe «Wege - Musikpädagogische Schriften»: «Bewahren und Öffnen»

Interviews und Aufsätze zum Thema «Musikerziehung heute», 16 Autoren und Autorinnen, 128 Seiten, Fotos, MN 704

In Vorbereitung (erscheinen 1995):

 «Umarmt von den Grenzen…», MN 9590 Lieder für Singstimme und Klavier (Texte von Gérald Meyer und Werner Lutz)

«Zwei Dürer-Praeludien», für Orgel solo, MN 9591

Ein ausführliches Werkverzeichnis ist beim Verlag erhältlich.

MUSIKEDITION NEPOMUK



Spinett

Modell: Silbermann Nr. 424 Marke: Georg Zahl Wenig gebraucht, gute Stimmhaltung, kräftig silberner Klang, flügelfömig, unbemaltes helles Holz. Vor 5 Jahren neuwertig gekauft für Fr. 9000 .-Jetziger Kaufpreis Fr. 7000.-.

Interessenten wender sich an: Fam. B. + Ch. er. Kirchstr. 16. 3065 Bollige

Die Querflötenfibel









Die Querflötenfibel

von Alexander Hanselmann

Diese neue Querflötenschule vermittelt in 53 thematisch abgeschlossenen Kapiteln einen gründlichen Einstieg in das Querflötenspiel. Kurze Übungen und Spielstücke verschiedenster Herkunft und Stile sind unauffällig in den didaktisch durchdachten Aufbau des Stoffplanes eingebettet. Das Unterrichtswerk besteht aus folgenden vier Bänden:

Die Fundarube

Die ersten Schritte Tanzen und Springen Gratwanderungen

Lernhilfen, Theorieteil, Tabellen und Register, Fr. 30.-* sie ist Voraussetzung für den sinnvollen Unterricht mit: (Band 1) Behandelt den Grundlehrstoff, Fr. 25.-*

(Band 2) Differenziertere Rhythmik, Chromatik, Fr. 25.-* (Band 3) 3. Oktave und moderne Spieltechniken, Fr. 30 -* Die Bände 2 und 3 können parallel erarbeitet werden.

Verlagsadresse: Gitarren Forum Winterthur, Christian Bissig, Lustgartenstrasse 9, 9000 St.Gallen Tel. (071) 27 99 93 * DM 36.-/30.-; OS 250.-/210.-; Preisänd. vorbeh.